

Arbeitszeit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 11. November 1978

Nr. 224 (3.348)

Preis 2 Kopeken

Die Verpflichtungen im Stoßtempo und mit guter Qualität einlösen

Dank jedermanns Bemühungen

In unserer Farm wird nicht selten darüber diskutiert, wie die Arbeit einer Melkerin, in sagen wir, 10 Jahren sein wird. Die erfahrene Maria Podkolina sagte einmal:

Ihr Mädels behauptet, die Arbeit auf der Farm sei noch schwer und habt wohl auch recht dabei. Wißt ihr aber, wie man da vor 20 Jahren gearbeitet hat? Alles manuell. In einer Zeitschrift habe ich gelesen, muß man die Finger 100mal zusammenpressen und lösen. Und tagsüber molk eine Melkerin bis zwei und mehr Zentner Milch.

Maria hatte recht. Die schwere manuelle Arbeit ist jetzt durch die Mechanisierung und die Übertragung der Mechanisierung begannen die Viehzüchter einen Kampf um hohe Produktionskultur, um hohe stabile Kennziffern. Vieles ist schon erzielt worden. Im vorigen Jahr haben alle Melkerinnen der Abteilung Nr. 2 3.000-3.200 Kilo Milch je Kuh bei einem Plan von 2.400 Kilo gemolken. Ich persönlich hatte diese Grenze mit 350 Kilo überschritten. Steerin im sozialistischen Wettbewerb wurde meine Freundin Swetlana Walz. Bei einer Verpflichtung von 3.000 Kilo Milch erhielt sie von jeder Kuh ihrer Gruppe 3.670 Kilo. Kumulierte der letzten Zeit arbeiten wir viel erfolgreicher. Selbstverständlich hat die Mechanisierung unserer Farmen in der Erzeugung dieses Erfolges einen großen Anteil.

Erinnern wir uns an den Ausdruck: Die Kuh hat die Milch auf der Zunge. Diese Binsenwahrheit ist jedem bekannt. Aber auch hier konnten wir dank den Mechanismen Erfolge erzielen. Ich verzichte darauf, die Zubereitung des Futters zu schildern, denn diese Technologie ist jedem Viehzüchter bekannt. Ich will nur ein Beispiel anführen. In der Farm herrscht das Prinzip: Kein Kilo nichtzubereitetes Futter für die Tiere. Wir bemühen uns, den höchsten Nutzeffekt sowohl beim Sommer als auch im Winter zu erzielen. Dabei schauen wir gewöhnlich nicht auf die Jahreszeit. Gegenwärtig enthält die Ration eben so viel Futtermittel, wie sie jedes Kuh Sommer erhielt. Als Ergebnis behaupten wir nach den täglichen Milchleistungen den ersten Platz im Rayon. Der Selbstkostenwert der Milch bei uns liegt, was uns großen Gewinn einbringt.

Doch es wäre falsch, zu denken, es genüge verschiedene Mechanismen einzuführen, und schon fließe die Milch in Überfluß und hoher Qualität. Nein, wir haben das Vieh bereits Ende September zur Stallhaltung übergeführt, und gleich von den ersten Tagen an erhält es Futter von hohem Nährwert. Die Ackerbauern haben dem Vieh eine saute Überwinterung gesichert. Alle Futterbeschaffungspläne sind überboten worden. Auf den Futterlagern des Sowchos gibt es 60.000 Zentner Heu, 23.000 Zentner Weizengalle und einen anderthalbjährigen Vorrat an S.äofutter. Das wird die hohe Leistung des Viehs in der Winterzeit sichern. Dabei schauen wir gewöhnlich nicht auf die Jahreszeit. Gegenwärtig enthält die Ration eben so viel Futtermittel, wie sie jedes Kuh Sommer erhielt. Als Ergebnis behaupten wir nach den täglichen Milchleistungen den ersten Platz im Rayon. Der Selbstkostenwert der Milch bei uns liegt, was uns großen Gewinn einbringt.

Doch es wäre falsch, zu denken, es genüge verschiedene Mechanismen einzuführen, und schon fließe die Milch in Überfluß und hoher Qualität. Nein, wir haben das Vieh bereits Ende September zur Stallhaltung übergeführt, und gleich von den ersten Tagen an erhält es Futter von hohem Nährwert. Die Ackerbauern haben dem Vieh eine saute Überwinterung gesichert. Alle Futterbeschaffungspläne sind überboten worden. Auf den Futterlagern des Sowchos gibt es 60.000 Zentner Heu, 23.000 Zentner Weizengalle und einen anderthalbjährigen Vorrat an S.äofutter. Das wird die hohe Leistung des Viehs in der Winterzeit sichern. Dabei schauen wir gewöhnlich nicht auf die Jahreszeit. Gegenwärtig enthält die Ration eben so viel Futtermittel, wie sie jedes Kuh Sommer erhielt. Als Ergebnis behaupten wir nach den täglichen Milchleistungen den ersten Platz im Rayon. Der Selbstkostenwert der Milch bei uns liegt, was uns großen Gewinn einbringt.

Doch es wäre falsch, zu denken, es genüge verschiedene Mechanismen einzuführen, und schon fließe die Milch in Überfluß und hoher Qualität. Nein, wir haben das Vieh bereits Ende September zur Stallhaltung übergeführt, und gleich von den ersten Tagen an erhält es Futter von hohem Nährwert. Die Ackerbauern haben dem Vieh eine saute Überwinterung gesichert. Alle Futterbeschaffungspläne sind überboten worden. Auf den Futterlagern des Sowchos gibt es 60.000 Zentner Heu, 23.000 Zentner Weizengalle und einen anderthalbjährigen Vorrat an S.äofutter. Das wird die hohe Leistung des Viehs in der Winterzeit sichern. Dabei schauen wir gewöhnlich nicht auf die Jahreszeit. Gegenwärtig enthält die Ration eben so viel Futtermittel, wie sie jedes Kuh Sommer erhielt. Als Ergebnis behaupten wir nach den täglichen Milchleistungen den ersten Platz im Rayon. Der Selbstkostenwert der Milch bei uns liegt, was uns großen Gewinn einbringt.

Doch es wäre falsch, zu denken, es genüge verschiedene Mechanismen einzuführen, und schon fließe die Milch in Überfluß und hoher Qualität. Nein, wir haben das Vieh bereits Ende September zur Stallhaltung übergeführt, und gleich von den ersten Tagen an erhält es Futter von hohem Nährwert. Die Ackerbauern haben dem Vieh eine saute Überwinterung gesichert. Alle Futterbeschaffungspläne sind überboten worden. Auf den Futterlagern des Sowchos gibt es 60.000 Zentner Heu, 23.000 Zentner Weizengalle und einen anderthalbjährigen Vorrat an S.äofutter. Das wird die hohe Leistung des Viehs in der Winterzeit sichern. Dabei schauen wir gewöhnlich nicht auf die Jahreszeit. Gegenwärtig enthält die Ration eben so viel Futtermittel, wie sie jedes Kuh Sommer erhielt. Als Ergebnis behaupten wir nach den täglichen Milchleistungen den ersten Platz im Rayon. Der Selbstkostenwert der Milch bei uns liegt, was uns großen Gewinn einbringt.

so etwas gibt es nicht. Bei der Mechanisierung hängen die Ergebnisse noch mehr vom Arbeiterbewusstsein jeder Melkerin und jedes Viehzüchters ab. Denn wir müssen uns zu allen Förderbändern und Melkparaten aufmerksam, schonend, mit Sachkenntnis verhalten. Andernfalls bringt es wenig Nutzen. Wir müssen für die Kultur der Arbeit selbst kämpfen. Auf unseren Farmen hat man Verständnis dafür.

Unser Sowchos hat bemerkenswerte Erfolge in der Verbesserung der Qualität der Milch erzielt. Wir liefern 96-98 Prozent Milch als hohe Sorte. Es gibt jedoch Kollektive, die in dieser Hinsicht besser arbeiten als wir. Ich bin der Ansicht, daß bei uns da noch nicht alle Reserven genutzt werden.

Ich las in Zeitungen und hörte auch Kollegen aus anderen Wirtschaften erzählen, wie sie um eine hohe Qualität der Milch kämpfen. In den Sowchos "Schanow" und "Usunkulski" z. B. hat man auf den Farmen in der Bewertung der Arbeit der Melkerinnen das 5-Punktsystem eingeführt. Hat die Melkerin eine bestimmte Punktezahl für die Reinheit, für den Fettgehalt der Milch und für die Erfüllung der Produktionsaufgaben erreicht, wird sie ausgezeichnet. Dabei wird das Punkte- und Punktsystem einbezogen und nicht nach der Gesamtleistung wie bei uns.

An einem Tag der Viehzüchter, die bei uns regelmäßig veranlassen werden, ritten wir diese Frage vor die Direktoren Oskar Pahl auf. Die Leitung der Wirtschaft kam uns entgegen. Mit Beginn der neuen Viehwinterung führen wir auch bei uns das Punktsystem ein. Es ist noch verfrüht, über die Ergebnisse zu sprechen, aber auch jetzt ist schon zu sehen, daß die Qualität der Produktion gestiegen ist.

Im großen und ganzen wird die Viehzucht in unserer Wirtschaft erfolgreich geführt. Zum 1. Oktober rapportierten wir über die Überleitung der drei Jahrespläne in der Erzeugung und Lieferung aller Arten tierischer Produktion.

Viele Melkerinnen unseres Sowchos haben ihre sozialistischen Verpflichtungen bereits im Oktober erfolgreich eingelöst. Das sind A. Folgergraf, I. Snitko, J. Bauer, E. Kowalka, N. Drud u. a. Jeder Mitarbeiter der Farm bemüht sich, den Schrittmachern in der Arbeit nachzukommen. So wird durch beständige Bemühungen jährlich der Sieg der Wirtschaft im sozialistischen Wettbewerb bei der Erzeugung tierischer Produkte gesichert. In Erweiterung der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPDSU bemühen wir uns, noch besser zu arbeiten.

Auch ich habe mir hohe Ziele gesetzt. Pangambä soll in drei Jahren 7.200 Kilo Milch je Kuh melken. Ich habe diese Aufgabe schon bewältigt und will zum 110. Geburtstag W. I. Lenins meine persönlichen fünfjährigen Erfolge das ist meine Antwort auf die neue Sorge der Partei für die Weltentwicklung der Landwirtschaft. Ich werde mein Wort halten.

Wanda Widow, Melkerin im Sowchos, "Sowjelski", Gebiet Nordkasachstan

DAS weiß russische Sprichwort besagt, daß das Korn nicht auf dem Halm, sondern erst im Speicher, als Korn gelte. Nicht sofort gelangt das Weizen von den Tennen in die Kornkammern. Zuerst wird im Labor seine Qualität ermittelt, dann wird er geerntet und mit Getreidewindmühlen bearbeitet. In 24 Stunden trocknen wir bis 3.000 Tonnen Getreide, das gegenwärtig von den Freiflächen des Gebiets Uralsk und Taldy-Kurgan eintrifft.

In diesem Jahr wurden im Getreidespeicher von Jessi die Ausstattungen mit Kräften des Kollektivs modernisiert. Wir montierten zum Beispiel Druckluftfederanlagen und installierten das Thermosystem "Mars 1500", um die Temperatur des



Der Zustand des Getreides befindet sich unter unerschütterlicher Kontrolle der Laborantin, Kosmopolin Maria Schellenberg. Der Silochef Viktor Schreiber hat in seiner Arbeit seine Berufung gefunden.

Fotos: Viktor Krieger

Das Getreide im Speicher

auf Lager liegenden Getreides zu überwachen. Auf die diesjährige Kampagne, die für uns noch fort dauert, hat uns im voraus vorbereitet. Die Staatskommission hatte am 1. Juli die zur Abnahme der neuen Ernte vollständig vorbereitete materielle-technische Basis des Getreidespeichers mit „gut“ eingeschätzt.

In allen Abteilungen des Kollektivs ist ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb organisiert worden. Alle 10 Tage werden die Ergebnisse ausgewertet. Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb sind wiederum die Brigaden der Getreidestrecke von Wassili Prokopenko, der Iwan Ljogke, Nikolai Banny und David Volk angehen. Anerkennung als Schrittmacher des Arbeitseinsatzes sind bei uns die Schichten des

Kommunisten Grigorij Bokow und des Deputierten des Saitsowjets Wladimir Schelenski. Vortrefflich arbeitet in diesem Jahr auch das produktionsstarke Labor mit Sinaida Telegenina an der Spitze. Vieles leisten für die Verbesserung der Qualität des gespeicherten Weizens auch die Untergebenen des Silochefs Viktor Schreiber. Beharrliches und zielbewusstes Handeln bringt immer Erfolge. Das Kollektiv unseres Getreidespeichers rapportierte am Vorabend des 61. Jahrestags des 1. Oktober über die Erfüllung der Aufgaben der drei Planjahre im komplexen Fruchtansatz.

Dmitri Tschereznow, Direktor des Getreidespeichers von Jessi, Gebiet Turgai

Betriebsrhythmus auf der Farm

Die Tierzüchter des Milchkomplexes des Sowchos "Kamenez-Uralski", Gebiet Kustanai, haben die Arbeit nach einem Betriebszeitplan begonnen. In der ersten Schicht arbeiten 15 Melkerinnen und Tierwärter zweimal weniger als früher, aber die Leistung der Farm hat sich nicht verringert. Jede Melkerin betreut jetzt 70 Kühe, Milchleistungen sind gestiegen. Damit die Arbeit nicht entpersönlicht wird, hat man an der Milchleitung für jede Kuhgruppe Zahlvorrichtungen angebracht. Das neue System der Arbeitsorganisation gibt den Melkerinnen die Möglichkeit, mehr Aufmerksamkeit den Tieren zu schenken, die besser für das Melken vorzubereiten.

(KasTAG)

licher Anhängengeräte in die Betriebsabläufe zu stellen. Ein großer Teil dieser Arbeit ist schon getan: alle Sämaschinen, Kultivatoren, viele andere landwirtschaftliche Geräte sind schon repariert. Das Kollektiv des Sowchos "Pur-Kommunisten" arbeitet nicht nur ein hohes Arbeitstempo, sondern auch eine gute Qualität der Reparatur.

Willi TREIBER, Gebiet Uralsk



Dmitri Tschereznow, Direktor des Getreidespeichers von Jessi, Gebiet Turgai



Bonn

Im Kampf für Frieden und Zusammenarbeit

Die vor zehn Jahren gegründete Deutsche Kommunistische Partei ist in der BRD die führende Kraft, die sich für Frieden und internationale Entspannung, Abrüstung und Zusammenarbeit für die aktive Entwicklung der Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten Europas einsetzt.

Die westdeutschen Kommunisten informieren die Bevölkerung über die friedliebende Außenpolitik des Sowjetstaates und über ihre Prinzipien. Wie Kurt Bachmann, Mitglied des Präsidiums des Vorstandes der DKP, in Gelsenkirchen erklärte, ist die Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung der Weltfriedensbestimmende Linie der Außenpolitik der Sowjetunion.

Die DKP blickt auf rühmliche Traditionen zurück. Die letzten zehn Jahre ihres Bestehens waren von beherrschendem und schwerem Kampf für die Interessen der Werktätigen für Frieden, Sicherheit, Zusammenarbeit und Abrüstung erfüllt. Die DKP hat sich in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, deren wichtige Formation sie ist, Anerkennung und Achtung erworben. Ein anschaulicher Beweis dafür war der Umstand, daß an dem Mannheimer Parteitag, der vom 20. bis 22. Oktober stattfand, 55 Delegationen der kommunistischen und Arbeiterparteien wie auch der nationalen Befreiungsbewegungen teilnahmen.

In seinem Rechenschaftsbericht an den Parteitag erklärte der DKP-Vorsitzende Herber Miß: Die Frage Krieg oder Frieden ist die entscheidende Frage unserer Zeit. Das ist unsere Partei stets bewußt. Deshalb haben wir auch in der Berichtsperiode große Anstrengungen unternommen, um unseren Beitrag zu leisten zur weitestgehenden Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, zur Fortsetzung des internationalen Entspannungsprozesses.

Helsinki

Hauptaufgabe der Gegenwart

Als Hauptaufgabe der Gegenwart hat in einem Interview der finnische Generalsekretär der Internationalen Demokratischen Frauenföderation (IDFF), Missam Vire-Tuomien, die Erzielung des Weltfriedens bezeichnet. Sie sagte, die Entwicklung und der Bau von immer mächtigeren Massenvernichtungswaffen bedeute nicht nur eine unsinnige Vergewaltigung von Millionen, sondern stelle auch eine zunehmende Gefahr für die ganze Welt dar. Darauf sei die Aufmerksamkeit auch bei der Sondertagung der UNO-Vollversammlung für Abrüstung gelenkt worden. Unter den gegenwärtigen

Alltag des Planjahrhünfts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

KARAGANDA. Das Kollektiv des Karaganoder Hüftenkombinats erzielt im sozialistischen Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung des Jahresplans gute Ergebnisse. Die Metallurgen sind mit dem Plan der Realisierung der wichtigsten Erzeugnisse für Oktober vorfristig fertig geworden. Über das Monats-Budget wurden 5.000 Tonnen Roheisen, über 9.000 Tonnen Stahl, 10.000 Tonnen Walzguß, 8.000 Tonnen Koks, über 6.000 Tonnen Agglomerat produziert.

Die Hüftenwerker haben sich das Ziel gesetzt, jeden Tag 200 Tonnen Roheisen über den Plan hinaus zu produzieren.

O. Haas, A. Kamardin, T. Sejsambakow, A. Korsaitow.

UST-KAMENOGORSK. Über 450 Werktätige des Irtyrscher chemischen Hüftenwerkes haben ihre persönlichen Planaufgaben für drei Jahre vorfristig erfüllt.

An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs sind Metallurgen der Abteilung Nr. 5. Als erster wurde hier mit dem Dreijahresprogramm der vom Obermeister A. Logatschow geleitete Abschnitt fertig.

Neben der darf keiner zurückbleiben! — unter solch einer Devise arbeiten die Werktätigen dieses Kollektivs. Auf Initiative der erfahrenen Apparatebauer W. Gendrikow, J. Semeniak, W. Gumenik wurde eine aktive Lehrmeisterschaft entfallen, die gute Früchte trägt: gegenwärtig werden alle Arbeiter mit ihren Planaufgaben fertig.

DSHAMBUL. Die Ackerbauern des Gebiets haben in der Verwirklichung der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPDSU einen weiteren Schritt vorwärts getan. Die Kolchose und Sowchos des Gebiets haben den Plan der Herbstsaat überboten. Der Winterweizen der besten rasyonierten Sorten wurde auf einer Fläche von 364.800 Hektar untergebragt. Das sind um 8.400 Hektar mehr als geplant war.

SEMPALATINSK. Die Tierzüchter des Sowchos "Semjonowski" haben den Jahresplan des dritten Jahres des Planjahrhünfts in der Fleisch- und Milchlieferung vorfristig erfüllt. An die Annahmestellen wurden 15.980 Zentner Fleisch und 27.800 Zentner Milch geliefert. Schriftliche Beschlüsse des sozialistischen Wettbewerbs sind die Tierzüchter

WOLKSCHEWAW. Die Maschinisten Woldemar Hofmann und Waleri Mironitschuk, die Fahrer Dmitri Pawljuschok und Joseph Arnold, die Waagemeisterinnen Helene Arnold und ein Stopp, die Arbeiterinnen Maria Knaus, Elwira Hoffmann und andere Mitglieder des Kollektivs der Zentralfabrik des Sowchos "Tschernogowski" haben gut abgeschrieben. Sie nutzten alle Getreideeinigungsaggregate in zwei Schichten, organisierten exakt die Anfuhr des Getreides für die Aufbereitung und die Schichtung des fertigen Aussaatmaterials in die Speicher und beendeten im Rayon Kysylu unter den ersten die Reinigung des Saamguts.

Das schnelle Tempo behinderte nicht die Erzielung hoher Qualität. Das getamelte Saatgut des Sowchos — 2.600 Tonnen hochwertiges Korn — ist erster und zweiter Klasse des Aussaatslandes.

URALSK. Die Werktätigen des Kraftwerksbetriebs Fermejninskoe kamen zum Oktoberfest mit guten Kennziffern. Zwanzig Lastkraftwagenfahrer haben das Dreijahresprogramm besten gemaisert und arbeiten jetzt für das vierte Jahr des zehnten Planjahrhünfts. Nach diesen Bestleistungen der Produktion richten sich die Arbeiter und Ingenieure auf die Verbesserung ihrer Arbeitsergebnisse.

Die im Wettbewerb miteinander stehenden Brigaden Nikolai Seberjakow und Wladimir Komissarenko haben in vielen Kennziffern die Jahrespläne und die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen erfüllt.

Für das nächste Jahr

In diesem Herbst haben die Tierzüchter des Sowchos "Uschanowski", Rayon Gubokowski, einen unerwarteten Beschick erhalten: Hier ist ein neuer, vollständig mechanisierter Kuhstall für 400 Tiere seiner Bestimmung übergeben worden.

„Mit der Zeit wird man neben noch einem solchen Kuhstall bauen“, erzieht der Direktor des Sowchos W. Sabelin. „Zwischen ihnen wird der Melkplatz Platz finden. Somit werden wir einen industriemäßigen Komplex für 800 Kühe haben.“

Der Sowchos "Uschanowski" ist eine der größten Milchwirtschaften des Gebiets. In zehn Monaten lieferte die Farm 30.000 Zentner Milch an die Melkerie. Die Tierzüchter des Sowchos haben die diesjährige Stallhaltung des Viehs erfolgreich begonnen. Im vergangenen Monat lieferte die durchschrittliche Milchleistung um 11 Kilo je Kuh und erreichte 202 Kilogramm. Die gesamte Milchproduktion hat sich um 167 Zentner vergrößert. Das wurde durch die Schaffung eines festen Futterbaus für die Tierzucht und eine fortgeschrit-

tene Arbeitsorganisation auf der Farm erzielt.

Von hoher Bedeutung für die Vergrößerung der Milchproduktion ist die Verschärfung der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und des Systems der moralischen und materiellen Aufmunterung der Tierzüchter.

Früher primärien wir für hohe Milchleistungen „je Kuh“, erzählt der Vorsitzende des Gewerkschaftsausschusses des Sowchos N. Sacharow, „seit einiger Zeit herrscht bei uns noch eine Kennziffer in der gesamten Melkertray. Jetzt wird bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs auch der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in Betracht gezogen.“

Die Wirtschaft hat den Plan des Milchverkaufs an den Staat erfolgreich abgeschlossen. Die Tierzüchter des Sowchos arbeiten mit großem Eifer für das vierte Jahr des zehnten Planjahrhünfts.

KIRIL DROSDOW, Gebiet Oskasachstan

Madrid

Solidarität mit dem Volk Chiles

Mehr als 800 Politiker, Staatsmänner und Vertreter des öffentlichen Lebens aus rund 80 Staaten, darunter der Sowjetunion, und von Dutzenden internationalen Organisationen nehmen an dem Kongress für Solidarität mit dem Volk Chiles teil, die am 9. November in Madrid beginnen hat. Der bekannte spanische Politiker Joaquín Ruiz Jimenez stellte in seiner Ansprache fest, daß die Konferenz in Madrid nicht nur für das chilenische Volk, das für Freiheit und Unabhängigkeit und für die Wiederherstellung der demokratischen Freiheit in kämpft, sondern auch für die Völker der ganzen Welt große Bedeutung hat. Der sowjetische Delegationschef Nikolai Blochin, Vorsitzender des Komitees für Internationale Leninspässe, „Für die Festigung des Friedens zwischen den Völkern“, erklärte, vor fünf Jahren sei der Prozeß der sozialistischen Entwicklung Chiles mit Waffengewalt unterbrochen worden. Die blutigen Verbrechen der Militärjunta, die raffinierten Folterungen, die Verhöhnung von Müttern und Ehefrauen, die Morde und Verhaftungen — das alles habe die Öffentlichkeit der Welt erschüttert und eine machtvolle Bewegung der Solidarität mit dem Volk Chiles hervorgerufen.

Blochin führte weiter aus: „Die Sowjetunion hat die diplomatischen Beziehungen zur Junta abgebrochen und intensive Einflüsse geltend gemacht, um in der UNO und in anderen zwischenstaatlichen Organisationen Resolutionen durchzusetzen, die die Junta verurteilen.“

Beirut

Provokationen halten an

Bewaffnete Formationen der konservativen „Libanesischen Front“ haben wiederholt Stellungen der internationalen Friedensgruppe im Raum von Beirut unter Beschuß genommen. Die internationalen Einheiten müssen das Feuer erwidern. Bei Feuergefechten wurden mehrere Personen verwundet, darunter Zivilisten.

Ein neues Verbrechen haben Milizen von der reaktionären Partei Kataeb verübt. Sie haben in Dschib al-Arabi in Gebiet von Batrup zwei Dorfbewohner getötet und einen verschleppt. Diese Provokation hat in der Öffentlichkeit Libanons große Empörung ausgelöst. Beobachter sehen darin einen neuen Versuch der „Libanesischen Front“, die Situation im Lande wieder zu verschärfen.

In Südbanban nahmen Formationen der sogenannten „Armee zum Schutz Südbanbons“ mit Unterstützung der Israelis jeden Tag die Orte Hasbaya, Ain-Kama und Mims unter intensiven Artilleriebeschuß. Unter der Zivilbevölkerung sind Opfer zu beklagen. Die Saat wurde auf großen Flächen vernichtet.

Auf Hochtouren

Noch im Sommer wurde die Werkstatt des Sowchos „Pur-Kommunisten“ für die Reparatur der Traktoren und Mähdräcker vorbereitet. Auch die Beschäftigten für die nötigen Ersatzteile wurden rechtzeitig gemacht. Die bot dem Kollektiv die Möglichkeit, organisiert mit der Instandsetzung der Technik zu beginnen.

Mit Beispielen hochproduktiver Arbeit heute der Schwelger-Technobolotaru auf der sein Schicht soll zu 150 Prozent erfüllt, der Dreher Viktor Tschosenko und der Schweißer für die Reparatur der Motoren Pawel Tatarnow, deren tägliche Leistungen sich auf 135-140 Prozent belaufen.

Allén im vierten Quartal dieses Jahres steht dem Kollektiv der Reparaturwerkstatt bevor 54 Raupen- und Radtraktoren, über 20 Mähdräcker, eine große Zahl landwirtschaft-



(Fortsetzung von S. 2)

Während ich so darüber nachdachte und aufs Feld schaute, sah ich noch einen Neustreifer. Über den schwarzen Acker kam gemessenen Schrittes wie ein Adelschiff der Agromenie eine Saatkraute. Und die Saatkraute ist bekanntlich ein Feldvogel. Wenn die schon ein mal hierhergekommen ist, also will sie sich hier ansiedeln.

Mich an das Gespräch im „Isobnyj“ erinnerte, habe ich später in einigen alten Dokumenten nachgeblättert. Bereits im Jahr 1934 war im damaligen Kasachischen Regionalpartei-Komitee ein Schreiben des ZK der KPdSU (B) eingetroffen. Darin war die Frage über die Entwicklung des Gemüsebaus auf dem Lande so auch in Industrieregionen außerordentlich ausführlich und konsequent gestellt. In dem bis in alle Einzelheiten eingehenden Schreiben wurde den Partei-, Sowjet- und staatlichen Organen wie auch den Leitern der Kolchos, Sowchoses und der Konsumgenossenschaften empfohlen, dieser Sache eine größtmögliche Aufmerksamkeit zu widmen. Auf dem bald darauf entwickelte sich der Gemüsebau, er bekam eine gesicherte materielle Grundlage. Es vergingen Jahre, und plötzlich begann er zu verfallen, zu verkümmern und reduzierte fast um die Hälfte. Dabei erfuhr die Republik zum Beispiel von den Gemüsegärten der Bevölkerung zweieinhalbmal mehr Kartoffeln als von den Kolchos und Sowchoses.

Wenn es vorkam, daß man den einen oder anderen Direktor dafür kritisierte, übersehen die mit ihm verbundenen Leute füllte, bekam man zur Antwort die Forderung zu hören: „Gebt uns Fonds! Wir haben keine Fonds.“ Zweifelslos war es für eine Reihe Nahrungsmittel zentralisierte Fonds für Kartoffeln, Kohl, Gurken, Wassermelonen, Erdbeeren. Alles das kann vortrefflich in einer beliebigen Wirtschaft wachsen. Dasselbe wäre über Eier und Milch zu sagen. Von einem solchen Geldmangel hat die Mehrheit der Eier in der Stadt, warum soll er jetzt jedes Ei laut Anordnung aus Moskau beziehen?

Das, worüber ich schreibe, ist auch heute noch sehr aktuell. Es gibt noch so manche Leute, die nur darauf bestehen, daß sie sich auf die mächtigen Fonds verlassen und sich keine Gedanken darüber machen, woher der Staat diese nehmen wird? In unserem Lande muß jede Möglichkeit, jeder Streifen Land genutzt zu werden, um die Produktion landwirtschaftlicher Ergebnisse zu vergrößern, eine „Zugabe“ zu unserem gemeinsamen Tisch zu haben. Es kommt vor, daß man bei einer Reise durch den Süden der Sowjetunion, zum Beispiel mit dem Zug durch das Kasachische Gebiet, sieht, wie dort Vieh gehalten werden. Denn alles das wird helfen, die Bevölkerung auf Kosten der örtlichen Ressourcen besser zu versorgen, anstatt zum Beispiel Tomaten, Gurken, Mören, Äpfel und Eier, Quark, Milch über Hunderte Kilometer weit.

An all das müssen die Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane denken wie auch die Leiter der Industrie. Sie sind verpflichtet, neben großen und kleinen Städten eine starke landwirtschaftliche Basis zu entwickeln. Die komplexen und Hilfswirtschaften zu haben, damit in den Läden genügend Kartoffeln, Fleisch, Milch, Gemüse und Obst zu kaufen ist. Solche Möglichkeiten gibt es in allen Sowjetrepubliken. Die Städte sind zu bebauen, die Städte der Stadt des Landes. Wenn darauf müßte ich abermals die Aufmerksamkeit der örtlichen Leiter während meiner Reise im Frühjahr 1978 durch den Ural, Sibirien und den Fernen Osten lenken.

Und in Kasachstan war schon damals, im Jahr 1955, beschlossen worden, den Gemüsebau weitgehend zu entwickeln, allen Interessenten Parzellen zuzuteilen, Inventar beizustellen, altseltene Hühner zu kaufen, Geflügel zu züchten, dem Vieh zu Geflügel und mit dem Verkauf von Vieh für individuelle Nutzung. Nicht minder wichtig war es, in allen Sowchoses Hilfswirtschaften zu schaffen. Hier war eine besondere Situation. Die meisten Anfänge der Landwirtschaftsreform hatten sich ihre Zahl fast auf ein Viertel reduziert. Das heißt, während die Menschen globale Pläne schmiedeten, zu großen Taten ausbluteten, die Wirtschaft zu entwickeln, waren ihnen nennensächlich schen.

Die „Kleinräuber“ aber — hier ist es andererseits anzuführen — sahen folgendermaßen aus: Die Zahl der Kühe hatte sich in den Hilfswirtschaften um 1 000 Stück verringert, die der Schafe um 200, die der Gänse um 700 Hektar Melonenkulturen verschwunden waren, 5 000 Hektar Gemüse, 11 000 Hektar Kartoffeln. Das Leben im Land war noch schwerer, wir aber haben eine große Menge an Ressourcen. Man war gezwungen, dringende Maßnahmen zu ergreifen. Es wurden Mittel und Ländereien für die Hilfswirtschaften zugewiesen. Milchvieh wurde bestelligt, Treibstoff, Medikamente wurden bereitgestellt, Beerdigungen angelegt, ihre Ergebnisse wurden in die Pläne der Sowchoses eingeschlossen, und von den Direktoren wurden deren Erfüllung streng gefordert. Alles das war wichtig, wie für die bessere Versorgung der Neuländerschleifer als auch für die psychologische Stimmung der Menschen, die sehen, wie das Leben in der Steppe in Gang kommt.

Wenn ich mich daran erinnere, Dokumente jener Jahre las, bemerkte ich wie ich den Rayon Kurzschelino erwähnte, ich war damals sehr verstimmt über die Sachlage in ihm, und besonders darüber, was ich während einer Reise in den Sowchos „Stepnjak“ hatte. Erstmal war ich noch im Sommer 1954 in dieser Wirtschaft und sah dort ein trauriges Bild. An solchen Orten merkt man die Mißwirtschaft von ersten Augenblick an. Die Menschen hatten keinen Mann an sich, man mußte sofort eine Frau heran und sprudelte hervor:

„Genosse Vertreter, ich weiß nicht, wer Sie sind, aber bekunden Sie Anteilnahme und helfen Sie, wir haben keinen Strom.“

Dabei, auch wenn ich nicht weiß, um unsere Speisen zuzubereiten. Und auch zum Zubereiten haben wir eigentlich nichts...“

Zusammen mit ihr betrat ich den Laden. Nicht einmal Salz gab es hier. Ein anderer Frau mit einem Kind, die mich weniger aufregte, wandte sich an mich:

„Genosse Breshnew, sagen Sie, womit wir die Kinder füttern sollen? — Keine Milch, kein Grieß ist da. Sie haben wahrscheinlich die Kinder, sind Vater, so helfen Sie uns doch.“

Ich ließ den Vertreter der Arbeiterkommissionen kommen. Er zuckte mit keiner Wimper und behauptete, der Grieß sei erst vor einem Tag ausgegangen, konnte mir aber dabei nicht in die Augen schauen. Ich sah, daß er den Nahrungsmitteln zu klären, aber noch mehr wunderte mich, daß es keine Milch gab. Wir hatten doch schon damals viele in Sowchoses die Hilfswirtschaften, die Gemüse, darunter auch dem Sowchos „Stepnjak“. Wir hatten Bericht gefordert, wieviel und wen Kühe, Schweine, Pferde, Geflügel zugezogen worden waren, und waren nicht schlecht mit Milch und Fleisch. Wir ließen uns zum Gespräch nieder.

„Wieviel Kühe gibt es in eurer Hilfswirtschaft?“

„Fünfzig.“

„Also muß auch Milch da sein.“

„Aber das sind sechszig Kerl wert von hier. Auf der Umtriebsweide.“

Inzwischen hatte man den Direktor Kowalenko gefunden. Er kam gerannt und begann sofort zu klageln:

„Ich kenne eine Plage. Leonid Iljitsch! Ich kann die Frauen nicht überreden, Melkern zu werden, niemand will die Kühe melken.“

„Und sie werden bei euch auf der Umtriebsweide nicht gemolken?“

„Was das? Sie kümmern es nicht, daß die Kinder ohne Milch sind und die Kühe als solche verdorben werden?“

„Und noch wie! Wie sollte es mich nicht kümmern? Habe sogar Angst. Bin darauf gefaßt, mich vor Gericht zu verantworten. Aber ich werde schon etwas machen. Ich habe schon einen Brief nach der Ukraine abgeschickt, lade die Mädchen ein, damit sie aus helfen.“

„Mit ihm war alles klar und ich wandte mich an die Frauen:

„Warum wollt ihr nicht helfen? Ihr seht doch, daß es hier ist.“

„Und wohnt mit den Kindern?“ schnatterte sie. „Wir alle haben Familien, Kinder.“

„Gut also, wenn die Kühe aber vorläufig auf eure Höfe gestellt werden, werdet ihr sie plegen und melken?“

„Natürlich! Melken werden wir sie und auch mal recht hingucken. Unser Gespräch mit dem Direktor war streng. Ehrlich gesagt, ich hatte schon kein Vertrauen mehr zu Kowalenko, weil er auf jedes Wort wie eingepaukt antwortete: „Wird gemacht.“ Ich sagte ihm, daß ich unbedingt die Kühe auf die Höfe der Sowchosarbeiter, die die Kühe melken, und auch ihre Kinder füttern. Dann werden sich auch Melkern finden.“

„Ist mir nicht empfallen. Wird gemacht.“

Mit dem Direktor gingen wir durch die Siedlung. Ich sehe, daß man auch schlecht baut. Die Häuser werden ohne Fundamente schlecht, was recht hingucken. Unser Gespräch mit dem Direktor war streng. Ehrlich gesagt, ich hatte schon kein Vertrauen mehr zu Kowalenko, weil er auf jedes Wort wie eingepaukt antwortete: „Wird gemacht.“ Ich sagte ihm, daß ich unbedingt die Kühe auf die Höfe der Sowchosarbeiter, die die Kühe melken, und auch ihre Kinder füttern. Dann werden sich auch Melkern finden.“

„Ist mir nicht empfallen. Wird gemacht.“

Mit dem Direktor gingen wir durch die Siedlung. Ich sehe, daß man auch schlecht baut. Die Häuser werden ohne Fundamente schlecht, was recht hingucken. Unser Gespräch mit dem Direktor war streng. Ehrlich gesagt, ich hatte schon kein Vertrauen mehr zu Kowalenko, weil er auf jedes Wort wie eingepaukt antwortete: „Wird gemacht.“ Ich sagte ihm, daß ich unbedingt die Kühe auf die Höfe der Sowchosarbeiter, die die Kühe melken, und auch ihre Kinder füttern. Dann werden sich auch Melkern finden.“

„Ist mir nicht empfallen. Wird gemacht.“

Fälle solcher, ich möchte sagen, himmelstreichender Hilflosigkeit und Gleichgültigkeit waren auf dem Neuland immerhin selten, obwohl es nicht um Millionen geht. Menschen, die sich nicht empfinden zu ihren Pflichten verpflichtet, durften man nicht dulden, worüber ich auf dem nächsten Plenum des Zellnagard-Gesellschaftsbesprechungs speziell sprach. Gute Richtung — das ist die Richtung, die wir brauchen. Ich möchte sagen, das ist immer nicht nur eine wirtschaftliche Arbeit, sondern vor allem Politik, wo Fehler teuer zu stehen kommen. Für Fehler zahlen wir immer teuer. In materiellen und moralischen Verlusten.

Die Einrichtung für ein vollständiges Leben auf dem Neuland erforderte, daß in den Siedlungsanlagen an der Leitung Menschen stehen, die nicht nur um den Plan allein besorgt sind, sondern um alles, was der Mensch im Leben braucht. Und Gebot, Kokschevatsch wollte ich zum Beispiel gern im Kolchos „Krasnoarmejez“. Nicht nur deshalb, weil man dort klug wirtschaftete, sondern auch weil man dort wunderbar schmackhafte Brot backte. Das ist ein Zeichen für ein gutes Leben. Nichts und nichts besseres Brot gegessen als im „Krasnoarmejez“ — weich, duftend. Besonders geriet es in die Hände der Besatzungsbrigade. „Wir backen Brot, das eine Wurst wert ist.“ Und die Genossen in Alma-Ata zu bewirten und sie den städtischen Bäckern zu zeigen.

Kam ich in die Siedlungen, freute ich mich über den guten Brunnen, über diese sorgfältig gepflanzten Bäumchen. Ich war entzückt von dem Feld, mit dem die sorgsam Menschen Bäume und Büsche pflanzten, und war manchmal über die Gleichgültigkeit, mit der man die Bäume pflanzte. Leute zum Aussehen ihres Hauses, ihres Hofes und des ganzen Dorfes verhielten sich.

Ich nächtigte einmal in einem Dörfchen im ehemaligen Rayon Gajkinski im Gebiet Wolgograd. Ich erinnere mich, daß ich dort auch den Namen des Kolchosvorsitzenden vergesse, bel dem ich übernachtete. Als ich am Morgen vor das Tor trat und das Dorf entlang ging, war ich nicht wenig verwundert, daß die Bäume vor den Häusern. Die andere war, wie kommt das? Und der Vorsitzende erzählte mir folgende Geschichte:

Einmal besuchte der Gouverneur der Steppe den Ort, den die Revolution auch die Steppe des heutigen Nordkasachstans gehörten, dieses Dörfchen. Er kam und befahl, daß jede Familie vor ihrem Haus fünf Bäume pflanze, wieviel Mittel, die ihm zählte. Ich dachte dann, daß der Gouverneur wieder ins Dörfchen, um nachzusehen, wie sein Befehl erfüllt war. Er schaut vor einigen Häusern wachsen Bäume, vor den anderen nicht. Ich ging zum Haus der Familie, die den Befehl, die Einwohner auf der damals einzigen Straße zu versammeln und jede Familie sollte vor ihrem Haus anpflanzen. Dann übernahm er einen Soldaten, den er mit sich nahm, und schritt die Straße entlang. Demen, die Bäume gepflanzt hatten, dankte er und gab ihnen einen Silberrubel. Die Bauern aber, die sich nachlässig zur Sache verhalten hatten, ließ sich nicht angewachsen waren, soviel Silberrubel bekamen die Bauern. Dabei rief der Gouverneur: „Mit der Schmale, mit der Schmale, Wassilj.“

„So kamen eben die Bäume auf die Straßen“, beendete der Vorsitzende lachend die Geschichte.

Scherz bleibt Scherz, aber für die Begründung der neuen Sowchoses mußten wir damals auch kämpfen. Und jetzt, wenn ich auf Neuland komme und die in Grün bebetzten Sowchossiedlungen sehe, die Äpfel, Kirschen, Erdbeeren, die Äpfel und Kirschenbäume, die Äkazien und den Flieder, die zahlreichen schlängelnden und lockenden Teiche und Staubecken mit den nicht wegzudenkenden Fischern an

den von der Sonne versengten Ufern, — erinnere ich mich lächelnd an die Geschichte mit dem Gouverneur aus Omsk.

Wir mußten viel unterwegs sein — manchmal mit dem Zug, öfters mit dem Flugzeug, und manchmal auf einer Dienstreise beides angewendet. Eine solche Dienstreise ersparte nicht wenig Zeit, die immer sehr knapp war. Wenn wir uns an eine Erholungsperiode oder in die diesjährigen länger aufhielten, diente der Wagen gleichzeitig als Hotel. An diese Punkte wurde im voraus das Flugzeug geschickt, und man konnte damit an einem Tag mehrere Rayons oder sogar Bezirke besuchen.

Das Flugzeug AN-2 war in Kiew auf Sonderbestellung gebaut worden. Am Bord befand sich eine starke Funkanlage. Im Salon standen sechs Sessel. Die Beheizung führte auch ein Kapsel mit, das immer im Herbst des Jahres, wie wir es auch nicht anders war, es der allen bekannte arbeitsame unermüdbare „Anton“. Bei unserem ständigen Überswechseln war er unersetzlich. Die Flieger wählten die Landungsplätze über dem Meeresspiegel und konnten sie überall landen — neben einer beliebigen Furche, einem Traktor oder Fedstützpunkt.

„Alles schön und gut, aber diese Luftfrösche zermürben einen gründlich.“ Ich hatte mich irrtümlich daran gewöhnt, aber einmal mußten unsere geübten Schauspieler L. P. Orlowa, M. A. Ladygina und N. A. Krjutschuk das alles durchmachen. Sie waren auf Neuland gekommen, um die Menschen mit dem Flugzeug zu erziehen. Aber im Zuschauerraum waren nicht da alle waren weit in der Steppe. Die Schauspieler beschwerten sich bei mir:

„In Kostanai sind wir schon aufgetreten, wir möchten jedoch die Neuländerschleifer sehen. Helfen Sie uns, verschaffen Sie uns eine Resonanzkammer.“

„Na gut, nehmt mein Flugzeug“, erwiderte ich und wandte mich an die Besatzung: „Morgen habe ich in der Stadt zu tun, und ich bringe die Genossen in die Brigaden. Wo ihr Menschen seht, dort landet.“

Die Flieger gaben sich Mühe. An einem Tag beflogen sie zwei oder drei Rayons. Der Tag war windig und das Flugzeug schaukelte schrecklich, die Schauspieler kehrten halbtot in die Stadt zurück. Krjutschuk hatte Erfrischung, schwer, ich schaute sie an und rügte den Kommandeur:

„Hasi's überleben, Nikolai, wie's scheint?“

„Dadurch nicht, sie fordern es selbst. So, um der Maschine gestehen, lagern sie ein Weichen unter dem Flugzeug, und ich bringe sie wieder — fliegen wir! Sehr mutige Frauen.“

Ich dankte den Schauspielern, bemerkte aber, daß sie schon ohne den Neid vom Morgen auf mein Flugzeug schauten. Es gab Tage, an denen ich stundenlang über die Steppe kroch. Der Kommandeur der Besatzung sagte mir einmal:

„Ich glaube, man könnte Sie in die Liste der Flieger eintragen. Hundert Stunden sind Sie schon geflogen.“

„Und wieviel ist die Norm eines Fliegers?“

„Hundertzwanzig.“

„Also ist es für mich noch zu früh.“

„Wie man's nimmt. Wir fliegen ja nicht normal.“

„Wieso nicht normal?“

„Wie ist unsere Arbeitshöhe? Hundert Meter. Und wieviel fliegen wir im Flug, um einen Landungsplatz zu finden? Nein, bei solchen Flügen sollte eine Stunde als Ziel gezählt werden.“

Im Gefolge der Flugzeugbesatzung — der Kommandeur Nikolai Mosejew, der Kopilot Mikhail Awtschew und der Bordmechaniker Alexander Krjutschuk. In welchen Kiemern ihrer keine Maschine — der „Komark“, wie sie die Piloten nannten, schwebte über die Steppe, so im Jahr überhaupt nur einige Dutzend wackelige Tage gab, schaukelte das keine Flugzeug fast immer ungenügend. Auch am Boden hatte es keine Ruhe: Damit der Wind und die Hitze nicht unwirksam nicht zerbrach, wurden oft bedächtige Selbstgespräche neben ihm geparkt und das Flugzeug wurde daran festgebunden. Wir floßen das ganze Jahr, oft ohne Rücksicht auf das Wetter, manchmal in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar nachts, was für die AN-2 kategorisch verboten war. Aber die Arbeit ließ sich nicht in Einklang bringen mit den Dienstvorschriften. Meine ständigen Begleiter waren ein Kolchosarbeiter, ein Kolchosarbeiter und ein Kolchosarbeiter, die mich in nicht ruhigen Stunden, und manchmal in den Stunden der Sonnenuntergang und sogar

NOVA

(Schluß, Anfang S. 2-3)

Gen. Breschnew: Bezüglich der Brache müßte alles klarer dargelegt werden, ich sehe, wir sind in eine Sackgasse geraten. Sieht das mit jenem unser Beschluß im Zusammenhang?

Gen. Melnik: Ja, er bindet uns.

Gen. Breschnew: Man muß von der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit ausgehen. Die Berechnungen müssen ernst, nüchtern sein, diktiert von den Bedingungen des Wirtschaftens. Bereits jetzt ist zu spüren, daß wir nun auch in die Zone mit weniger Feuchtigkeit, auf Ländereien schlechterer Qualität eindringen müssen. Ich glaube, wir können bedingt annehmen, daß wir noch zwei Millionen Hektar aufreiben. Was wird aber mit der Bruttoernte? Nehmen Sie nicht zu viel für die Brache?

Gen. Melnik: Nein, nicht viel. Alles ist durchdacht, mit den Gebieten vereinbart.

Gen. Arystanbekow (Stellvertreter des Ministers für Sowchose der Republik): Die Brachfläche muß auf 16-18 Prozent gebracht werden, dann können wir den vorgeschlagenen Aufgaben gerecht werden.

Gen. Breschnew: Und dennoch, was kommt dabei heraus? Wenn wir durchschnittlich in der Republik sagen wir, 17 Prozent Brache haben, dann werden wir die erforderliche Bruttoernte wohl nicht bekommen? Sie müssen damit rechnen, daß Kasachstan sich, was die Getreidebruttoernte betrifft, in einer außerordentlichen, besonderen Lage befindet. Darauf werden die Partei und die Regierung streng achten. Wir dürfen uns nicht drehen und wenden, Ausflüchtungen suchen. Brache muß sein, aber wieviel? Wieviel war es vor der Erschließung des Neulands?

Gen. Andrianowa (Chef der Verwaltung Wissenschaft im Ministerium Landwirtschaft der Republik): Im Jahr 1940 waren es 18 Prozent. Für unsere Zone ist die Brache die Grundlage des Feldbaus. Ich möchte außerdem über die mehrjährigen Gräser sprechen. Ich meine die Rayons, die der Winderosion ausgesetzt sind. Dort müssen wir eine Saatfolge mit einer längeren Rotationsperiode und Gräser als Bodenbegrüner einführen. In den Berechnungen wird dieses Moment nicht berücksichtigt. Neben der Mais-Saatfolge müssen auch solche mit mehrjährigen Gräsern sein.

Gen. Breschnew: Eine gute Sache... Aber was werden, sagen wir, die Pawlodarer in diesem Jahr schon von Luzerne bekommen? Weder Gräser noch Befestigung.

Gen. Andrianowa: Dort beschäftigt man sich nicht mit Gräsern, wird es aber müssen. An-

derfalls wird die Erosion im Gebiet so stark, wie sie noch nirgends war. Die Winderosion wird zu einer gefährlichen Geißel, wenn wir uns nicht schon jetzt vor schützen. Diese Maßnahmen sind in unseren Plänen und Berechnungen für das Planjahr fünf ihren Niederschlag finden.

Gen. Breschnew: Ich bin mit Ihnen einverstanden. Wahrscheinlich müssen wir in unserem schriftlichen Bericht an das ZK der KPdSU und an die Regierung direkt darauf hinweisen, daß die Getreideproduktion in der Republik das und das Niveau erreichen und sich dann auf diesem stabilisieren wird. Das ist ganz klar. Wir erschließen in zwei Jahren 18 Millionen Hektar, drei Jahre werden wir Weizen nach Weizen säen, aber weiter darf das so nicht gehen. Das, was wir früher orientierungsweise angaben, war eine unbegründete Ziffer, das war unser Wunsch. Später kann man die vorgemerkte Zielmarke durch zusätzliche Erfassung von Neulandmassiven erreichen, aber nicht durch Raubbau.

Gen. Melnik: Für die Zusammenfassung des Berichts ist wenig Zeit geblieben, insgesamt zwei-drei Tage.

Gen. Breschnew: Soll der Sekretär des ZK Fesyl Kribichanow dieses Arbeitsschreiben leiten, auch alle bei sich versammeln, und er bereitet Seite um Seite vor, Tag und Nacht.

Gen. Melnik: Dann muß das Ministerium geschlossen werden.

Gen. Breschnew: Das ist eine Arbeit, die gemacht werden muß, koste es was es wolle. Machen Sie den Bericht kurz, leicht verständlich. Nur Ziffern und Schlußfolgerungen. Komplizen und Klügeln Sie nicht, alles muß exakt und klar sein.

Der Bericht wurde verfaßt und nach Moskau geschickt. Die Zeit hat bewiesen, daß unsere Berechnungen richtig waren.

Im Februar 1956 konnte ich auf dem XX. Parteitag der KPdSU der Partei mit Solz berichten, daß die Sache der Neulanderschließung von Erfolg gekrönt ist. In zwei Jahren wurden die Saatflächen in der Republik auf 27 Millionen Hektar gebracht. Mit Getreide waren 23 Millionen, davon 18 Millionen Hektar mit Weizen bestellt. Viermal mehr als vor der Erschließung der neuen Ländereien. Im Namen der Neulanderschleier versichert ich dem Parteitag, daß Kasachstan bis eine Milliarde und mehr Pud Getreide liefern kann.

Ich war der Auffassung, daß noch nicht alles getan und beendet ist. In zwei Jahren haben die Schwierigkeiten überwunden sind und sagte weiter:

„Die Parteiorganisation Kasachstans trägt dem Rechnung, daß jetzt, da die Saatflächen in der Republik 27 Millionen Hektar erreicht haben, die Steigerung der Erträge die Hauptreserve der weiteren Vergrößerung der Getreideproduktion ist. Hier gibt es bei uns noch viele Mängel. Im Zusammenhang mit der Erschließung des Neulands ist die Ausarbeitung eines Ackerbausystems, das die örtlichen Besonderheiten jedes Kolchos und Sowchohs berücksichtigt, um eine bessere Nutzung der Ländereien und Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens zu sichern, eine dringende Angelegenheit. Das ist eine große und verantwortungsvolle Arbeit. Wir bitten die Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die W.-I.-Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, uns in dieser wichtigen Frage zu helfen, um die große Sache der Neulanderschließung erfolgreich zu Ende zu führen.“

1956 hat die Sternstunde des Neulands geschlossen. Auf den Feldern wurde eine sehr reiche Ernte erzielt, und statt der versprochenen 600 Millionen Pud lieferte die Republik dem Staat eine Milliarde Pud Getreide. Ich war wirklich glücklich, als in jenem Jahr Kasachstan der erste Leninorden verliehen wurde für die erste Milliarde Pud Neulandgetreide. Gerade für die erste Milliarde, die dem Neuland großes Ansehen brachte, das unerschütterlich blieb, trotz der Naturkatastrophen und der aufgezogenen Beschüsse, die die Schläge der Katastrophen noch verschlimmerten.

Leider gelang es mir nicht, diese große Ernte, der ich soviel Kraft gewidmet hatte, zu sehen. Auf dem XX. Parteitag wurde ich wieder als Sekretär des ZK der KPdSU gewählt.

Am Abend besuchten mich im Hotel „Moskwa“, wo ich logierte, die Genossen Kunajew, Satpajew, Shurin, Makarin und andere Genossen aus Kasachstan, um mir zu gratulieren. Der Abschied war etwas überstürzt, schön und wehmütig. Sie ließen schon nach Hause, ich dachte an die neue Arbeit. Ich muß sagen, mich betriebe der Abschied von den Freunden, von der mir teurer gewordenen Steppe, von den mir lieben und nahen Menschen — von den Neulandbewohnern.

12.

Glücklicherweise war die Trennung für mich nicht lang. Das Neuland, das eine mit teure und wichtige Periode meines Lebens war, ließ mich nie kalt und zog mich immer an. Nach einer

kurzen Unterbrechung, die mit meiner anderen Arbeit verbunden war, wandte ich mich wieder den Sorgen des Neulands zu. Und eine meiner ersten Angelegenheiten auf dem Posten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU war die Unterstützung des bodenschützenden Ackerbausystems, das von den sowjetischen Wissenschaftlern mit A. I. Barajew an der Spitze erarbeitet wurde. Jetzt ist dieses System eingebürgert, und es hat das Neuland gegen die Winderosion geschützt. Uns ist es gelungen, dieses System in einer kurzen Zeit auf einem großen Territorium einzuführen, darunter auch in anderen Steppenzonen des Landes, wobei wir die wissenschaftlichen Empfehlungen durch technische Ausrüstungen untermauert.

Auch jetzt beschäftige ich mich ständig mit dem Neuland, besuche Kasachstan oft und kann sagen, daß ich dort jetzt meinen Wunschtraum und den Wunschtraum Tausender Neulanderschleier verwirklicht sehe.

Auf den Neulandsteppen ist zweifellos bei weitem noch nicht alles getan, es gibt noch große Reserven. Aber das ist ein anderes Thema. Ich möchte jedoch über das schon Erreichte berichten, das erfreulich und beeindruckend ist.

Die Urbarmachung des Neulands in Kasachstan war nicht nur eine gewaltige, sondern auch eine ökonomisch vorteilhafte Aktion. Hier Ziffern, die das beweisen. Kasachstan hat in den vergangenen 24 Jahren dem Staat über 250 Millionen Tonnen Getreide verkauft — das sind 15,5 Milliarden Pud zugleich — betragen die Gesamterträge für die Landwirtschaft der Republik — ich unterstreiche: für die ganze Branche und nicht fürs Neuland — in den Jahren 1954-1977 21,1 Milliarden Rubel. Das Einkommen vor der Umsatzsteuer vom Getreideverkauf betrug in diesen Jahren 27,2 Milliarden Rubel, d. h., daß das Land 6,1 Milliarden Rubel reingewinn bekam. Dabei muß beachtet werden, daß der Gesamtwert der Grund- und der Umlaufgüter in den Kolchosen und Sowchohs Kasachstans heute 15 Milliarden Rubel beträgt. Somit wurden die ganze Arbeit und alle Auslagen in maximal kurzer Frist zurückerstattet und haben Reingewinn gebracht. Das ist das Ergebnis, das in der beeindruckenden Schlacht um das Getreide in der Wirtschaftsgeschichte der Menschheit erkämpft wurde!

Die Steppe hatte Riesenkraft. Umgewandelt durch die Arbeit des Menschen, hat sie unserer gesamten Landwirtschaft Stabilität gegeben. Die garantierte Getreideproduktion im notwendigen Umfang gesichert. Dieser Boden gewinnt an Kraft.

Überblick vom Flugzeug aus die Steppenfelder. Ihr werdet nicht nur Getreidefelder sehen, sondern auch Bänder der Asphaltstraßen, Siedlungen, Eisenbahnen, Stromleitungslinien, Getreidelös, große Werke und Fabriken, Städte. Alles das hat das mächtige Neuland geteilt in der ehemaligen Federgrassteppe ins Leben gerufen.

Ich erinnere mich zum Beispiel, wie Akmolinsk ausgesehen hat, als ich es zum ersten Mal sah. Niedrige Lehnhäuschen, enge Straßen, 80.000 Einwohner... Und heute? In der Stadt, die den Namen Zelinograd erhielt, leben dreimal mehr Menschen, sie ist fast ganz erneuert, umgebaut, hier gibt es Dutzende Industriebetriebe, vier Hochschulen, 15 Techniken, wo allein in den letzten drei Jahren über 15.000 Spezialisten vorbereitet wurden.

Das Neuland hat der Entwicklung der Produktivkräfte Kasachstans dem Wachstum der Ökonomie, der Wissenschaft und Kultur einen mächtigen Impuls verliehen. Es entstanden mächtige Industriekomplexe, 60 neue Städte, darunter die im ganzen Land bekannten Rudny, Ekibastus, Jermak, Kentau, Arkalyk, Schwetschenko. Die Republik gewinnt und produziert Kohle und Erdöl, Gußstahl und Stahl, Buntmetalle, Mineraldünger, moderne Werkzeugmaschinen, Maschinen, Traktoren. Und es nimmt niemand wunder, daß in dem ehemals rückständigen Kasachstan ein Schnellreaktor angeflutet ist.

Im Sternbild der Schwesterrepubliken leuchtet Kasachstans Stern jetzt noch heller... Die Entwicklung der Republik dauerte Jahre und Jahrzehnte lang, aber alles wurde bedeutend früher erörtert, geplant, „angebrockt“. Viele Züge des gegenwärtigen Antlitzes dieses Landes wurden schon damals, fast vor einem Vierteljahrhundert, bestimmt, als sich in meinem Arbeitszimmer im ZK immer öfter Wissenschaftler, Forscher, Planer, Projektierer versammelten, was auch Aufmerksamkeiten, Zeit und Kräfte forderte.

Muß ich da noch sagen, wie glücklich ich jetzt bin, wenn ich mich in dieser Region ist ein gigantischer agrar-industrieller Komplex entstanden, dessen Einwirkung auf die Entwicklung der ganzen Ökonomie des Landes gewaltig ist. Und die Neulandepopee hat der ganzen Welt abermals die edelsten moralischen Qualitäten der Sowjetmenschheit vor Augen geführt, sie ist das Symbol des hingebungsvollen Dienstes an der Heimat, der großen Heldentaten der sozialistischen Epoche geworden.

Hotel „Kasachstan“ lädt ein

Alma-Ata könnte man eine Stadt der Neubauten nennen. Das in diesem Jahr erbaute Zweisestiges Hotel „Kasachstan“ mit 1000 Plätzen bildet die Abschlußetappe in der Neugestaltung in der Stadt. Das Hotel hat das architektonische Ensemble eines der schönsten Orte der Stadt — des Abteilungsplatzes — umgeben. Das Hotel, das 107 Meter emporgragt, ist das höchste unter den Gebäuden des Landes, die seines Stolzverleiher bestimmt. Die Leitung der Verkaufsstelle ist verpflichtet, das Gesuch des Käufers unverzüglich zu prüfen und den Umtausch zu gestatten. Wird der Umtausch nicht erlaubt, muß dem Kunden darüber eine klare Erklärung gegeben werden.

Bel Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Käufer und der Verkaufsstelle über die Ursache des Defekts werden die Schuhe einem Experten vorgezogen, dessen Entscheidung unwiderruflich ist. Umgekauften Gutachten weisen darauf hin, daß Schuhdefekte im Produktionsaustausch zu suchen sind. Die Schöhen sind z. B. beschwaddelt, das Schuhpaar hat verschiedene Farbtonne usw.

Der Käufer muß sich rechtzeitig an die Verkaufsstelle wenden, wo er die defekten Schuhe gekauft hat. Dann kann er sie gegen Schuhe erster Güte umtauschen oder sein Geld zurückfordern.

Raisa KUSNEZOWA, Sachverständige des Zentralbüros für Warenqualitätsgutachten

Hotel „Kasachstan“ lädt ein

Alma-Ata könnte man eine Stadt der Neubauten nennen. Das in diesem Jahr erbaute Zweisestiges Hotel „Kasachstan“ mit 1000 Plätzen bildet die Abschlußetappe in der Neugestaltung in der Stadt. Das Hotel hat das architektonische Ensemble eines der schönsten Orte der Stadt — des Abteilungsplatzes — umgeben. Das Hotel, das 107 Meter emporgragt, ist das höchste unter den Gebäuden des Landes, die seines Stolzverleiher bestimmt. Die Leitung der Verkaufsstelle ist verpflichtet, das Gesuch des Käufers unverzüglich zu prüfen und den Umtausch zu gestatten. Wird der Umtausch nicht erlaubt, muß dem Kunden darüber eine klare Erklärung gegeben werden.

Bel Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Käufer und der Verkaufsstelle über die Ursache des Defekts werden die Schuhe einem Experten vorgezogen, dessen Entscheidung unwiderruflich ist. Umgekauften Gutachten weisen darauf hin, daß Schuhdefekte im Produktionsaustausch zu suchen sind. Die Schöhen sind z. B. beschwaddelt, das Schuhpaar hat verschiedene Farbtonne usw.

Der Käufer muß sich rechtzeitig an die Verkaufsstelle wenden, wo er die defekten Schuhe gekauft hat. Dann kann er sie gegen Schuhe erster Güte umtauschen oder sein Geld zurückfordern.

Raisa KUSNEZOWA, Sachverständige des Zentralbüros für Warenqualitätsgutachten

Hotel „Kasachstan“ lädt ein

Alma-Ata könnte man eine Stadt der Neubauten nennen. Das in diesem Jahr erbaute Zweisestiges Hotel „Kasachstan“ mit 1000 Plätzen bildet die Abschlußetappe in der Neugestaltung in der Stadt. Das Hotel hat das architektonische Ensemble eines der schönsten Orte der Stadt — des Abteilungsplatzes — umgeben. Das Hotel, das 107 Meter emporgragt, ist das höchste unter den Gebäuden des Landes, die seines Stolzverleiher bestimmt. Die Leitung der Verkaufsstelle ist verpflichtet, das Gesuch des Käufers unverzüglich zu prüfen und den Umtausch zu gestatten. Wird der Umtausch nicht erlaubt, muß dem Kunden darüber eine klare Erklärung gegeben werden.

Bel Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Käufer und der Verkaufsstelle über die Ursache des Defekts werden die Schuhe einem Experten vorgezogen, dessen Entscheidung unwiderruflich ist. Umgekauften Gutachten weisen darauf hin, daß Schuhdefekte im Produktionsaustausch zu suchen sind. Die Schöhen sind z. B. beschwaddelt, das Schuhpaar hat verschiedene Farbtonne usw.

Der Käufer muß sich rechtzeitig an die Verkaufsstelle wenden, wo er die defekten Schuhe gekauft hat. Dann kann er sie gegen Schuhe erster Güte umtauschen oder sein Geld zurückfordern.

Raisa KUSNEZOWA, Sachverständige des Zentralbüros für Warenqualitätsgutachten

Hotel „Kasachstan“ lädt ein

Alma-Ata könnte man eine Stadt der Neubauten nennen. Das in diesem Jahr erbaute Zweisestiges Hotel „Kasachstan“ mit 1000 Plätzen bildet die Abschlußetappe in der Neugestaltung in der Stadt. Das Hotel hat das architektonische Ensemble eines der schönsten Orte der Stadt — des Abteilungsplatzes — umgeben. Das Hotel, das 107 Meter emporgragt, ist das höchste unter den Gebäuden des Landes, die seines Stolzverleiher bestimmt. Die Leitung der Verkaufsstelle ist verpflichtet, das Gesuch des Käufers unverzüglich zu prüfen und den Umtausch zu gestatten. Wird der Umtausch nicht erlaubt, muß dem Kunden darüber eine klare Erklärung gegeben werden.

Bel Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Käufer und der Verkaufsstelle über die Ursache des Defekts werden die Schuhe einem Experten vorgezogen, dessen Entscheidung unwiderruflich ist. Umgekauften Gutachten weisen darauf hin, daß Schuhdefekte im Produktionsaustausch zu suchen sind. Die Schöhen sind z. B. beschwaddelt, das Schuhpaar hat verschiedene Farbtonne usw.

Der Käufer muß sich rechtzeitig an die Verkaufsstelle wenden, wo er die defekten Schuhe gekauft hat. Dann kann er sie gegen Schuhe erster Güte umtauschen oder sein Geld zurückfordern.

Raisa KUSNEZOWA, Sachverständige des Zentralbüros für Warenqualitätsgutachten

„Noble“ Nobelfriedenspreisträger

Den Friedenspreis hat diesmal man beflissen zwei „ehrenhaften“ Herren zuerkant, von denen alle guten Menschen wissen: das sind — Aggressor und Kapitalist.

Der andere fällt mit den Waffen und setzt sie rücksichtslos und grausam ein, um Wehrdröcker als „Tatsachen“ zu schaffen, Herr über das erbaute Land zu sein.

Der andre fällt vor dem Aggressor feige, — sein eignes Volk verarend — auf die Knie, und niedert auf der Präsidentengeißel mitleidende eine „Friedensmelodie“.

Als Terrorist und Zionist der eine schon seit Jahrzehnten lauthals hetzt und lärm, der andre hat — und das ist das gemeine — für den Faschisten Hitler einst geschwärmt...

Und diese Leute ehrt als „Friedensstifter“ vor aller Welt man mit dem „Friedens-Preis“! Es sind doch eher Nahost-Luftvergifter, was heute alle Welt verachtet und weßt.

Je nun, vielleicht war hier auch ausschlaggebend ein Telefonanruf aus Obersee, was allerdings nicht schön und nicht erbeidend... Die „Laureaten“ aber zählen bebend das Geld, geschenkt vom „noblen“ Komitee.

Rudi RIFF

Nur gutes Schuhwerk

Die Garantiefristen für Leder- und Gummischuhe sind in der neuen GOST (GOST) je nach der Schuhart auf 30 bis 60 Tage festgesetzt. Sind saisonbedingte Schuhe im Voraus gekauft, wird die Garantiefrist ab Saisonbeginn je nach Klimaverhältnissen berechnet. Der Umtausch erfolgt auf schriftliche Eingabe des Käufers mit Beilage des Kassenzettels. Ist letzterer verlorenggegangen, können die Schuhe trotzdem durch Erlaubnis des Verkaufsstellendirektors oder seines Stellvertreters umgetauscht werden. Die Leitung der Verkaufsstelle ist verpflichtet, das Gesuch des Käufers unverzüglich zu prüfen und den Umtausch zu gestatten. Wird der Umtausch nicht erlaubt, muß dem Kunden darüber eine klare Erklärung gegeben werden.

Bel Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Käufer und der Verkaufsstelle über die Ursache des Defekts werden die Schuhe einem Experten vorgezogen, dessen Entscheidung unwiderruflich ist. Umgekauften Gutachten weisen darauf hin, daß Schuhdefekte im Produktionsaustausch zu suchen sind. Die Schöhen sind z. B. beschwaddelt, das Schuhpaar hat verschiedene Farbtonne usw.

Der Käufer muß sich rechtzeitig an die Verkaufsstelle wenden, wo er die defekten Schuhe gekauft hat. Dann kann er sie gegen Schuhe erster Güte umtauschen oder sein Geld zurückfordern.

Raisa KUSNEZOWA, Sachverständige des Zentralbüros für Warenqualitätsgutachten

Nur gutes Schuhwerk

Die Garantiefristen für Leder- und Gummischuhe sind in der neuen GOST (GOST) je nach der Schuhart auf 30 bis 60 Tage festgesetzt. Sind saisonbedingte Schuhe im Voraus gekauft, wird die Garantiefrist ab Saisonbeginn je nach Klimaverhältnissen berechnet. Der Umtausch erfolgt auf schriftliche Eingabe des Käufers mit Beilage des Kassenzettels. Ist letzterer verlorenggegangen, können die Schuhe trotzdem durch Erlaubnis des Verkaufsstellendirektors oder seines Stellvertreters umgetauscht werden. Die Leitung der Verkaufsstelle ist verpflichtet, das Gesuch des Käufers unverzüglich zu prüfen und den Umtausch zu gestatten. Wird der Umtausch nicht erlaubt, muß dem Kunden darüber eine klare Erklärung gegeben werden.

Bel Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Käufer und der Verkaufsstelle über die Ursache des Defekts werden die Schuhe einem Experten vorgezogen, dessen Entscheidung unwiderruflich ist. Umgekauften Gutachten weisen darauf hin, daß Schuhdefekte im Produktionsaustausch zu suchen sind. Die Schöhen sind z. B. beschwaddelt, das Schuhpaar hat verschiedene Farbtonne usw.

Der Käufer muß sich rechtzeitig an die Verkaufsstelle wenden, wo er die defekten Schuhe gekauft hat. Dann kann er sie gegen Schuhe erster Güte umtauschen oder sein Geld zurückfordern.

Raisa KUSNEZOWA, Sachverständige des Zentralbüros für Warenqualitätsgutachten

Kompliziert, aber interessant

Mit leichtem Knall flammt der Gasbrenner auf. Die Flamme erhitze allmählich das Quarzglas. Bei hoher Temperatur verformt sich das Glas bald in eine zähe, glührote Masse. Die Meister formen aus dieser Masse verschiedene Dinge: Gläser, Schalen, Kolben, Spielsachen u. a. m.

Die Meister kommen mit ganz neuen Instrumenten aus: einem Gasbrenner, einer Federzange, einer Glascherpe. Doch die Phantasie des Meisters und die Kraft der Flamme wirken Wunder.

„Zu Beginn unserer Arbeit glaubten nur wenige an den Erfolg“, erzählt der Abteilungsleiter Anton Staudinger. „Lydia Boger aber versuchte es. Ihre Kollegen davon zu überzeugen, Erna und Elisabeth Wenke, Luise und Helene Kasper, Ludmilla Kammerich haben den seltenen Beruf liebgewonnen und auch schon so manches erreicht. Das Kollektiv der Glasbläser hat sich klare Ziele gesetzt. Das Sortiment der Erzeugnisse erweitert sich allmählich. Bald werden wir die Arbeiten mit Farbglas beginnen, das ist kompliziert, aber auch interessant.“

Alexander STOLPOWSKI

Kompliziert, aber interessant

Mit leichtem Knall flammt der Gasbrenner auf. Die Flamme erhitze allmählich das Quarzglas. Bei hoher Temperatur verformt sich das Glas bald in eine zähe, glührote Masse. Die Meister formen aus dieser Masse verschiedene Dinge: Gläser, Schalen, Kolben, Spielsachen u. a. m.

Die Meister kommen mit ganz neuen Instrumenten aus: einem Gasbrenner, einer Federzange, einer Glascherpe. Doch die Phantasie des Meisters und die Kraft der Flamme wirken Wunder.

„Zu Beginn unserer Arbeit glaubten nur wenige an den Erfolg“, erzählt der Abteilungsleiter Anton Staudinger. „Lydia Boger aber versuchte es. Ihre Kollegen davon zu überzeugen, Erna und Elisabeth Wenke, Luise und Helene Kasper, Ludmilla Kammerich haben den seltenen Beruf liebgewonnen und auch schon so manches erreicht. Das Kollektiv der Glasbläser hat sich klare Ziele gesetzt. Das Sortiment der Erzeugnisse erweitert sich allmählich. Bald werden wir die Arbeiten mit Farbglas beginnen, das ist kompliziert, aber auch interessant.“

Alexander STOLPOWSKI

Neue Briefmarke herausgekommen

Dem 61. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist eine herausgekommen Briefmarke gewidmet. Die Miniatur zeigt Türme des Moskauer Kremel und das zu Ehren der hervorragenden Leistungen des sowjetischen Volkes in der Erschließung des Weltraums errichtete Monument. (TASS)

Nur gutes Schuhwerk

Die Garantiefristen für Leder- und Gummischuhe sind in der neuen GOST (GOST) je nach der Schuhart auf 30 bis 60 Tage festgesetzt. Sind saisonbedingte Schuhe im Voraus gekauft, wird die Garantiefrist ab Saisonbeginn je nach Klimaverhältnissen berechnet. Der Umtausch erfolgt auf schriftliche Eingabe des Käufers mit Beilage des Kassenzettels. Ist letzterer verlorenggegangen, können die Schuhe trotzdem durch Erlaubnis des Verkaufsstellendirektors oder seines Stellvertreters umgetauscht werden. Die Leitung der Verkaufsstelle ist verpflichtet, das Gesuch des Käufers unverzüglich zu prüfen und den Umtausch zu gestatten. Wird der Umtausch nicht erlaubt, muß dem Kunden darüber eine klare Erklärung gegeben werden.

Bel Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Käufer und der Verkaufsstelle über die Ursache des Defekts werden die Schuhe einem Experten vorgezogen, dessen Entscheidung unwiderruflich ist. Umgekauften Gutachten weisen darauf hin, daß Schuhdefekte im Produktionsaustausch zu suchen sind. Die Schöhen sind z. B. beschwaddelt, das Schuhpaar hat verschiedene Farbtonne usw.

Der Käufer muß sich rechtzeitig an die Verkaufsstelle wenden, wo er die defekten Schuhe gekauft hat. Dann kann er sie gegen Schuhe erster Güte umtauschen oder sein Geld zurückfordern.

Raisa KUSNEZOWA, Sachverständige des Zentralbüros für Warenqualitätsgutachten

Nur gutes Schuhwerk

Die Garantiefristen für Leder- und Gummischuhe sind in der neuen GOST (GOST) je nach der Schuhart auf 30 bis 60 Tage festgesetzt. Sind saisonbedingte Schuhe im Voraus gekauft, wird die Garantiefrist ab Saisonbeginn je nach Klimaverhältnissen berechnet. Der Umtausch erfolgt auf schriftliche Eingabe des Käufers mit Beilage des Kassenzettels. Ist letzterer verlorenggegangen, können die Schuhe trotzdem durch Erlaubnis des Verkaufsstellendirektors oder seines Stellvertreters umgetauscht werden. Die Leitung der Verkaufsstelle ist verpflichtet, das Gesuch des Käufers unverzüglich zu prüfen und den Umtausch zu gestatten. Wird der Umtausch nicht erlaubt, muß dem Kunden darüber eine klare Erklärung gegeben werden.

Bel Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Käufer und der Verkaufsstelle über die Ursache des Defekts werden die Schuhe einem Experten vorgezogen, dessen Entscheidung unwiderruflich ist. Umgekauften Gutachten weisen darauf hin, daß Schuhdefekte im Produktionsaustausch zu suchen sind. Die Schöhen sind z. B. beschwaddelt, das Schuhpaar hat verschiedene Farbtonne usw.

Der Käufer muß sich rechtzeitig an die Verkaufsstelle wenden, wo er die defekten Schuhe gekauft hat. Dann kann er sie gegen Schuhe erster Güte umtauschen oder sein Geld zurückfordern.

Raisa KUSNEZOWA, Sachverständige des Zentralbüros für Warenqualitätsgutachten

Kinder im Straßenverkehr

G. Tolgenowa, Schülerin der 5. Klasse in einer unwarner Straße wurde festgehalten, daß der Unterricht in der Verkehrsregeln nicht auf dem Programm steht. Man begnügt sich mit allgemeinen Mahnungen, auf der Straße vorsichtig zu sein. Das ist eine ernste Unterlassung der Lehrer. Kinderwunder, daß Schüler der Unterstufe die Straße oft an verbotenen Stellen nahe vor fahrenden Transportmitteln überqueren.

„Doch die Hauptschuld an den vielen Unglücksfällen ist im Elternhaus zu suchen. Wir Erwachsenen sind verpflichtet, den Kleinen die Straßenverkehrsregeln beibringen, und darauf zu achten, daß diese Regeln befolgt werden. Die Kinder müssen die Gefahr kennen, die ihnen bei Unachtsamkeit gesohakt.“

Wir wollen die Kinder der Straßenverkehrsregeln erlernen, um sich auf der Straße mit größter Vorsicht und Disziplin zu bewegen?

Vor allem ist es Ehrensache der Schule, der Lehrer. Wie festgestellt wurde, wird dieser ernst und verantwortungsvollen Sache in vielen Schulen zu we-

Kinder im Straßenverkehr

G. Tolgenowa, Schülerin der 5. Klasse in einer unwarner Straße wurde festgehalten, daß der Unterricht in der Verkehrsregeln nicht auf dem Programm steht. Man begnügt sich mit allgemeinen Mahnungen, auf der Straße vorsichtig zu sein. Das ist eine ernste Unterlassung der Lehrer. Kinderwunder, daß Schüler der Unterstufe die Straße oft an verbotenen Stellen nahe vor fahrenden Transportmitteln überqueren.

„Doch die Hauptschuld an den vielen Unglücksfällen ist im Elternhaus zu suchen. Wir Erwachsenen sind verpflichtet, den Kleinen die Straßenverkehrsregeln beibringen, und darauf zu achten, daß diese Regeln befolgt werden. Die Kinder müssen die Gefahr kennen, die ihnen bei Unachtsamkeit gesohakt.“

Wir wollen die Kinder der Straßenverkehrsregeln erlernen, um sich auf der Straße mit größter Vorsicht und Disziplin zu bewegen?

Vor allem ist es Ehrensache der Schule, der Lehrer. Wie festgestellt wurde, wird dieser ernst und verantwortungsvollen Sache in vielen Schulen zu we-

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Иллюстрация издательства «Фрунженский комбинат» Алматы, Казахстан. УН 00189 Заказ 9897